



Grundzüge und Prinzipien der Akut- und Langzeitpflege einschließlich Pflegetechnik

Teil 1 (TF 4)

Teil 2 (TF 6)

LTT - Lernbereich Training und
Transfer (TF 10)

LERNZIELE

Elena Schock

DGKP, Pflegepädagogin



WIENER ROTES KREUZ

AKADEMIE

Aus Liebe zum Menschen.

Inhaltsverzeichnis

Was sind Lernziele?.....	3
THEMENBLÖCKE inkl. LERNZIELE TEIL 1.....	4
Lernziele „sich pflegen“	4
Lernziele „Prophylaxen“	6
Lernziele „Essen und Trinken“	17
Lernziele „Vitalfunktionen“	18
Lernziele „Ruhe und schlafen“	23
Lernziele „sich bewegen“	24
Lernziele „sich beschäftigen“	26
Lernziele „Ausscheiden“	27
THEMENBLÖCKE inkl. LERNZIELE TEIL 2.....	29
Lernziele „Kognition und Perzeption“ „komplementäre Pflege“	29
Lernziele „onkologische Pflege“	32
Lernziele „perioperative Pflege“	34
Lernziele Pflege bei Wahrnehmungs- und Kommunikationseinschränkungen“.....	35
Lernziele „psychiatrische Pflege“	36
Lernziele „Pflege bei Menschen mit Essstörungen“	38
LERNZIELE Lernbereich Training und Transfer (Praxis).....	39

Was sind Lernziele?

Lernziele beschreiben, was Sie nach einem Themenblock wissen, verstehen oder praktisch anwenden können sollen.

Lernziele machen es nachvollziehbar, welche Erwartungen an Sie gestellt werden und anhand welcher Kriterien und Vorgaben Ihre Leistung beurteilt wird.

Die Lernziele sollen Ihnen bei der Orientierung (Was muss ich können) helfen und unterstützen Sie somit beim Lernen und bei der Vorbereitung auf Prüfungen im Fach „Grundzüge der Akut- Langzeitpflege einschließlich Pflorgetechniken Teil 1 und 2“ sowie auf die praktische Prüfung im Fach „LTT (Lernbereich Training und Transfer)“.



THEMENBLÖCKE inkl. LERNZIELE TEIL 1

Lernziele „sich pflegen“

Körperpflege

- Die Auszubildenden kennen und beschreiben die Bedeutung der Körperhygiene.
- Die Auszubildenden erklären die Grundprinzipien der Ganzkörperpflege.
- Die Auszubildenden führen die Ganzkörperwaschung im Bett, am Bettrand und/ oder am Waschbecken unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung, Intimsphäre und Sicherheit durch.
- Die Auszubildenden führen die Augen- Nasen – und Ohrenpflege unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung, Intimsphäre und Sicherheit mit den entsprechend verordneten Produkten durch.
- Die Auszubildenden führen die Haarwäsche im Bett unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch.

Mundpflege / Zahnprothesenpflege

- Die Auszubildenden erklären den Sinn und die Durchführung der Mundpflege.
- Die Auszubildenden erklären die Bedeutung einer regelmäßigen und gründlichen Mundhygiene und nennen mögliche Komplikationen, die bei unzureichender oder fehlender Mundpflege auftreten können.
- Die Auszubildenden nennen den Unterschied zwischen Teil- und Vollprothesen.
- Die Auszubildenden führen die Mundpflege und/ oder Prothesenpflege unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung, und Sicherheit mit entsprechenden und geeigneten Produkten durch.

Lernziele „Prophylaxen“

Dekubitusprophylaxe

- Die Auszubildenden erklären die Definition, Entstehung und Stadien eines Dekubitus.
- Die Auszubildenden benennen Risikofaktoren eines Dekubitus sowie gefährdete Personengruppen und nennen besonders gefährdete Körperstellen.
- Die Auszubildenden erklären Maßnahmen zur Dekubitusprophylaxe.
- Die Auszubildenden erklären die Bedeutung einer fachgerechten Hautbeobachtung und -pflege und führen diese durch, achten dabei auf Hautveränderungen und reagieren frühzeitig.
- Die Auszubildenden benennen und nutzen geeignete Hilfsmittel zur Druckentlastung.
- Die Auszubildenden führen die verschiedenen Seitenpositionierungen (10°, 30°, 135°) unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch und können erklären, wann welche Positionierung angewendet wird.

Kontrakturprophylaxe

- Die Auszubildenden erklären die Definition, Ursachen und Folgen einer Kontraktur.
- Die Auszubildenden benennen Risikofaktoren einer Kontraktur sowie gefährdete Gelenke und Körperbereiche.
- Die Auszubildenden nennen Maßnahmen zur Kontrakturprophylaxe und erklären wie sie aktivierende Maßnahmen in die tägliche Pflege einbauen können.
- Die Auszubildenden kennen den Unterschied zwischen aktiver und passiver Bewegungsübung und nennen aktive und passive Bewegungsübungen zur Kontrakturprophylaxe.
- Die Auszubildenden nennen die Bedeutung einer physiologischen Körperpositionierung und achten in der praktischen Durchführung auf eine physiologische Positionierung zur Vermeidung von Fehlstellungen.
- Die Auszubildenden benennen und nutzen geeignete Hilfsmittel zur Kontrakturprophylaxe.
- Die Auszubildenden regen zur Eigenbewegung an und unterstützen diese.

Intertrigoprophylaxe

- Die Auszubildenden erklären die Definition und Entstehung eines Intertrigo.
- Die Auszubildenden benennen Ursachen, begünstigende Faktoren und gefährdete Körperstellen.
- Die Auszubildenden beschreiben die Ziele und die Bedeutung der Intertrigoprophylaxe.
- Die Auszubildenden erklären die Bedeutung der Hautbeobachtung- und pflege, kontrollieren gefährdete Hautstellen regelmäßig und erkennen Veränderungen frühzeitig.
- Die Auszubildenden nennen geeignete Maßnahmen zur Intertrigoprophylaxe und beschreiben die Umsetzung im Pflegealltag.

Pneumonieprophylaxe

- Die Auszubildenden erklären die Definition einer Pneumonie.
- Die Auszubildenden benennen Risikofaktoren einer Pneumonie und gefährdete Personengruppen.
- Die Auszubildenden beschreiben die Ziele und die Bedeutung der Pneumonieprophylaxe.
- Die Auszubildenden nennen Maßnahmen zur Lungenbelüftung und erklären wie diese im Pflegealltag integriert werden können.
- Die Auszubildenden nennen Atemübungen und leiten die Patient*innen dabei an.
- Die Auszubildenden nennen Maßnahmen zur Sekretlösung.
- Die Auszubildenden nennen atemunterstützende Positionierungen und erklären wann welche angewendet wird.
- Die Auszubildenden erklären mögliche Therapiemöglichkeiten einer Pneumonie.
- Die Auszubildenden führen die einzelnen Positionierungen der VATI Positionierung unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch und wissen wann welche anzuwenden ist.

Thromboseprophylaxe

- Die Auszubildenden erklären die Definition und Entstehung einer Thrombose.
- Die Auszubildenden benennen Risikofaktoren und Symptome einer beginnenden Thrombose (Virchowsche Trias).
- Die Auszubildenden beschreiben die Bedeutung und Ziele der Thromboseprophylaxe.
- Die Auszubildenden nenne Maßnahmen zur Thromboseprophylaxe und erklären wie sie diese im Pflegealltag integrieren können.
- Die Auszubildenden erklären die Anzeichen einer Thrombose und kennen die Aufgabe der Pflegeassistenz (Beobachtung und Weiterleitung).
- Die Auszubildenden ziehen medizinische Thromboseprophylaxestrümpfe (MTS) unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit fachgerecht an und benennen wichtige Beobachtungskriterien wie faltenfreier Sitz und Kontrolle/ Beobachtung der Durchblutung.

Obstipationsprophylaxe

- Die Auszubildenden erklären, was eine Obstipation ist.
- Die Auszubildenden benennen Ursachen und begünstigende Faktoren einer Obstipation.
- Die Auszubildenden beschreiben Symptome und mögliche Folgen einer Obstipation.
- Die Auszubildenden beschreiben die Bedeutung und Ziele der Obstipationsprophylaxe.
- Die Auszubildenden erläutern präventive Maßnahmen zur Vermeidung einer Obstipation und erklären wie sie diese im Pflegealltag integrieren können.
- Die Auszubildenden erklären mögliche Therapiemöglichkeiten einer Obstipation.

Sturzprophylaxe

- Die Auszubildenden erklären, was ein Sturz ist.
- Die Auszubildenden benennen Ursachen, Risikofaktoren und mögliche Folgen eines Sturzes.
- Die Auszubildenden beschreiben präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Stürzen.
- Die Auszubildenden beschreiben die Bedeutung und Ziele der Sturzprophylaxe.
- Die Auszubildenden erklären die Bedeutung einer sicheren Umgebung und beschreiben wie sie dies in der Praxis umsetzen können.
- Die Auszubildenden führen einen sicheren Transfer durch, indem sie vor der Mobilisation Maßnahmen zur Sturzvermeidung treffen, z. B. geeignetes Schuhwerk anlegen und Hilfsmittel wie Rollstuhl oder Gehhilfe sichern.
- Die Auszubildenden reagieren nach einem Sturz angemessen, indem sie den Zustand der/ des Patient*in auf mögliche Verletzungen überprüfen, Hilfe organisieren und Beobachtungen weiterleiten.

Infektionsprophylaxe

- Die Auszubildenden erklären, was eine Infektion ist, benennen Ursachen und Risikofaktoren für Infektionen.
- Die Auszubildenden erläutern präventive Maßnahmen zur Infektionsvermeidung und beschreiben mögliche Folgen einer Infektion.
- Die Auszubildenden beschreiben die Bedeutung und Ziele der Infektionsprophylaxe.
- Die Auszubildenden führen die hygienische Händedesinfektion nach den 5 Momenten der Händedesinfektion Schritt für Schritt korrekt durch.
- Die Auszubildenden achten auf die Einhaltung von Schutzmaßnahmen und können erklären, wann welche Schutzmaßnahme erforderlich ist, insbesondere beim Umgang mit infektiösen Patient*innen, bei aseptischem Materialwechsel und beim Kontakt mit potenziell infektiösem Material.
- Die Auszubildenden kennen die Zeichen einer Infektion und erklären die Rolle der Pflegeassistenz (Beobachtung und Weiterleitung).
- Die Auszubildenden führen das Infusionsmanagement (an- und abhängen) unter Berücksichtigung von Hygiene und Sicherheit durch und nennen Beobachtungskriterien sowie mögliche Komplikationen.

- Die Auszubildenden führen einen aseptischen Verbandwechsel unter Einhaltung der hygienischen Richtlinien durch und erklären, warum hygienisches Arbeiten dabei eine wichtige Rolle spielt.

Soorprophylaxe

- Die Auszubildenden erklären, was Soor ist.
- Die Auszubildenden erklären Ursachen und begünstigende Faktoren zur Entstehung einer Soorinfektion und nennen möglich Folgen einer Soorinfektion.
- Die Auszubildenden beschreiben die Bedeutung und Ziele der Soorprophylaxe.
- Die Auszubildenden erläutern präventive Maßnahmen zur Soorvermeidung.
- Die Auszubildenden erklären die Wichtigkeit einer regelmäßigen und sorgfältigen Mundpflege im Zusammenhang mit einer Soorinfektion.
- Die Auszubildenden beschreiben und erkennen Veränderungen der Mundschleimhaut frühzeitig und erklären die Rolle der Pflegeassistenz (Beobachtung und Weiterleitung).

Parotitisprophylaxe

- Die Auszubildenden erklären, was eine Parotitis ist.
- Die Auszubildenden nennen Ursachen und begünstigende Faktoren zur Entstehung einer Parotitisinfektion.
- Die Auszubildenden beschreiben die Bedeutung und Ziele der Parotitisprophylaxe.
- Die Auszubildenden erläutern präventive Maßnahmen zur Parotitisvermeidung.
- Die Auszubildenden erklären die Wichtigkeit einer regelmäßigen und sorgfältigen Mundpflege im Zusammenhang mit einer Parotitisinfektion.
- Die Auszubildenden erkennen und benennen Anzeichen einer beginnenden Parotitis frühzeitig und erklären die Rolle der Pflegeassistenz (Beobachtung und Weiterleitung).

Lernziele „Essen und Trinken“

- Die Auszubildenden nennen die Grundlagen der Ernährung und beschreiben Begriffe wie Hunger, Appetit und Durst.
- Die Auszubildenden nennen Maßnahmen zur Appetitanregung und erklären wie diese im Pflegealltag umgesetzt werden können.
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Dehydration, nennen Anzeichen, Risikogruppen Maßnahmen und Gefahren einer Dehydration.
- Die Auszubildenden beschreiben die Begriffe Untergewicht und Mangelernährung, nennen Ursachen, Folgen und die Rolle der Pflegeassistenz.
- Die Auszubildenden erklären den Begriff Übergewicht, nennen Ursachen sowie Folgen von Übergewicht.
- Die Auszubildenden nennen Definition, Ursachen, Beobachtungen, und Dokumentation (Menge, Farbe, Geruch,..) sowie pflegerische Maßnahmen beim Erbrechen.
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Schluckstörungen und nennen typische Anzeichen, Risikogruppen, Gefahren und pflegerische Maßnahmen bei Schluckstörungen.
- Die Auszubildenden führen die Essenspositionierung unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch.

Lernziele „Vitalfunktionen“

Puls

- Die Auszubildenden nennen den Normalwert des Pulses bei Erwachsenen.
- Die Auszubildenden nennen die verschiedenen Messmethoden und Messstellen des Pulses sowie Fehlerquellen beim Puls messen und benennen und erklären Bewertungskriterien wie Pulsfrequenz, den Pulsrhythmus und die Pulsqualität.
- Die Auszubildenden erkennen Abweichungen von den Normalwerten (Bradykardie, Tachykardie) zählen diese auf und benennen die möglichen Ursachen und Symptome.
- Die Auszubildenden kennen den Begriff Asystolie, nennen Ursachen sowie die zu treffenden Notfallmaßnahmen.
- Die Auszubildenden führen die manuelle Messung des Pulses durch und erkennen und benennen Abweichungen der Normwerte, dokumentieren diese und leiten diese weiter.

Blutdruck

- Die Auszubildenden nennen die Normalwerte des Blutdrucks bei Erwachsenen.
- Die Auszubildenden nennen die verschiedenen Messmethoden und Messstellen des Blutdrucks sowie mögliche Fehlerquellen beim manuellen Blutdruck messen.
- Die Auszubildenden erkennen Abweichungen von den Normalwerten (Hypotonie, Hypertonie) zählen diese auf und benennen die möglichen Ursachen, Symptome und Folgen.
- Die Auszubildenden führen die manuelle Blutdruckmessung durch und erkennen und benennen Abweichungen der Normwerte, dokumentieren diese und leiten diese weiter.

Atmung

- Die Auszubildenden nennen die Normalwerte der Atemfrequenz beim Erwachsenen.
- Die Auszubildenden zählen Abweichungen (Tachypnoe, Bradypnoe, Apnoe) auf und nennen Ursachen, Symptome und erklären die entsprechenden Maßnahmen
- Die Auszubildenden erklären den Begriff Dyspnoe, nennen Ursachen, Symptome, Schweregrade und die entsprechenden pflegerischen Sofortmaßnahmen.
- Die Auszubildenden führen die Messung und Beurteilung Atemzüge durch und erkennen und benennen Abweichungen der Normwerte, dokumentieren diese und leiten diese weiter.

Temperatur

- Die Auszubildenden nennen die Normalwerte der Körpertemperatur beim Erwachsenen.
- Die Auszubildenden kennen die Verfahren und Messorte der Temperatur und zählen diese auf.
- Die Auszubildenden zählen Auffälligkeiten (Hyper- und Hypothermie) auf, beschreibend diese und nennen pflegerische Maßnahmen.
- Die Auszubildenden erklären den Begriff Fieber, nennen Ursache, Symptome und pflegerische Maßnahmen je Fieberphase und nennen die Gefahren von Fieber sowie die zu setzenden Prophylaxen.
- Die Auszubildenden führen die Messung und Beurteilung Temperatur durch und erkennen und benennen Abweichungen der Normwerte, dokumentieren diese und leiten diese weiter.

Bewusstsein

- Die Auszubildenden nennen Beobachtungskriterien des Bewusstseins und können anhand dieser die Bewusstseinslage korrekt einordnen.
- Die Auszubildenden beschreiben die verschiedenen Formen der Bewusstseinsveränderungen und nennen die dazugehörigen Symptome sowie pflegerische Maßnahmen.
- Die Auszubildenden nennen und beschreiben die Beobachtungskriterien der Pupillenkontrolle (Pupillenreaktion, Pupillengröße und Symmetrie).
- Die Auszubildenden führen die Beurteilung des Bewusstseinszustandes durch und erkennen und benennen Abweichungen der Norm, dokumentieren diese und leiten diese weiter.

Lernziele „Ruhen und schlafen“

- Die Auszubildenden erklären den Aufbau und spezielle Funktionen eines Krankenbetts (Rücke, Fußteil verstellbar, Räder feststellbar, Seitengitter).
- Die Auszubildenden nennen die Merkmale des Schlafes und Schlafbedarfs und beschreiben Schlafzyklus und Schlafphasen.
- Die Auszubildenden beschreiben Ein- und Durchschlafstörungen deren Einflussfaktoren, Symptome, Folgen und schlaffördernde Pflegemaßnahmen.
- Die Auszubildenden kennen die Gefahr von Schlafmittel in Bezug auf erhöhte Sturzgefahr, kognitive Einschränkungen und Abhängigkeiten und nennen pflegerische Maßnahmen.
- Die Auszubildenden kennen die Schritte (Vorbereitung sowie praktische Umsetzung) welche zum beziehen des Bettes (leeres Bett und Pat. im Bett) zu beachten sind und können diese korrekt in der Praxis umsetzen.

Lernziele „sich bewegen“

- Die Auszubildenden kennen die Einflussfaktoren auf die Bewegung wie Alter, Erkrankungen, Medikamente und Psychosoziale Faktoren.
- Die Auszubildenden nennen Risikofaktoren wie Sturzgefahr, Kontraktoren und Dekubitus.
- Die Auszubildenden beschreiben Beobachtungen von Bewegung und erkennen Abweichungen.
- Die Auszubildenden zählen unterschiedliche Hilfsmittel auf und verwenden diese in der Praxis sicher.
- Die Auszubildenden führen einen einfachen Transfer unter Berücksichtigung von Ergonomie, Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch.
- Die Auszubildenden führen eine fachgerechte Beinbandagierung (z. B. Kornährenverband) unter Beachtung von Hygiene, Ergonomie, Sicherheit und Ressourcenförderung durch und achten dabei auf eine korrekte Lage, Durchblutung und Spannungsgrad der Bandage.

Lernziele „sich beschäftigen“

- Die Auszubildenden nennen Ziele von Beschäftigung.
- Die Auszubildenden kennen den Sinn zielgruppenorientierter Beschäftigung und nennen die Bedeutung individueller Bedürfnisse, Ressourcenorientierung und die psychosoziale Bedeutung.
- Die Auszubildenden erklären den Begriff „Betreuungskonzept“ nennen mögliche Zielgruppen, Betreuungsziele, Angebote und Maßnahmen.
- Die Auszubildenden kennen die Herausforderungen in der Pflege, wie z. B. Personalmangel, Zeitdruck und beschreiben Strategien zur Burnout Prävention.

Lernziele „Ausscheiden“

- Die Auszubildenden erklären die Bedeutung der Harn- und Stuhlausscheidung und wissen welche Organe daran beteiligt sind.
- Die Auszubildenden beschreiben die physiologische Harn- und Stuhlausscheidung (Menge, Garbe, Geruch) und benennen Abweichungen der normalen Ausscheidung und erklären die Rolle der Pflegeassistenz (Beobachtung und Weiterleitung).
- Die Auszubildenden erklären die Begriffe Harn- und Stuhlinkontinenz, nennen Ursachen und begünstigende Faktoren von Inkontinenz und beschreiben pflegerelevante Maßnahmen bei Inkontinenz.
- Die Auszubildenden benennen und verwenden geeignete Hilfsmittel bei Harn- und Stuhlausscheidung (z. B. Inkontinenzmaterial, Urinflasche, Steckbecken).
- Die Auszubildenden erklären die Indikationen eines Blasenverweilkatheters und benennen Risiken und mögliche Komplikationen.
- Die Auszubildenden erklären den Begriff Flüssigkeitsbilanz, nennen den Zweck einer Flüssigkeitsbilanz und erklären die Durchführung und mögliche Fehlerquellen.
- Die Auszubildenden erklären den Begriff Miktionsprotokoll, nennen den Zweck eines Miktionsprotokolls und erklären die Durchführung.

- Die Auszubildenden benennen Zufuhr (oral, enteral, parenteral) und Ausscheidung bzw. Ausfuhr (Harn, Stuhl, Erbrechen, Drainagen) korrekt.
- Die Auszubildenden erkennen Abweichungen oder Auffälligkeiten in der Bilanz (z. B. Dehydration, Überwässerung) und nennen pflegerische Maßnahmen.
- Die Auszubildenden führen den Inkontinenzversorgungssystemwechsel unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung, Intimsphäre und Sicherheit mit den entsprechend verordneten Produkten/ Systemen durch.
- Die Auszubildenden bereiten alle benötigten Materialien zum Setzen eines Blasenverweilkatheters unter Beachtung von Hygiene vor und können erklären, wofür die einzelnen Materialien benötigt werden.

THEMENBLÖCKE inkl. LERNZIELE TEIL 2

Lernziele „Kognition und Perzeption“ „komplementäre Pflege“

- Die Auszubildenden nennen Beobachtung und Beschreibung der Bewusstseinslage, der Orientierung und der Wahrnehmung.
- Die Auszubildenden beschreiben Maßnahmen zur Förderung von Denken, Wahrnehmen und Entwicklung aus der Basalen Stimulation (Waschungen, Musik, Düfte, Rituale etc..).
- Die Auszubildenden beschreiben prophylaktische Pflegemaßnahmen der Verwirrtheitsprophylaxe sowie der Orientierungsförderung.
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Biografiearbeit und kennen deren Sinn und nennen Beispiel für den praktischen Einsatz.
- Die Auszubildenden erklären den Begriff komplementäre Pflege und nennen Konzepte der komplementären Pflege (Aromapflege, Basale Stimulation, Therapeutic Touch, Kinästhetik).
- Die Auszubildenden nennen die Wirkungen von Berührungen und erklären worauf dabei als Pflegeperson zu achten ist (Grenzen akzeptieren, Berührungen ankündigen,..).
- Die Auszubildenden erklären den Begriff ASE (Atemstimulierende Einreibung), nennen Indikation (wie. Z.B. Unruhe, Atemprobleme) und führen die ASE korrekt durch.

Lernziele „Pflege bei Menschen mit Diabetes mellitus“

- Die Auszubildenden erklären das Krankheitsbild Diabetes mellitus und erklären den Unterschiede zwischen Typ 1 und Typ 2 Diabetes, nennen spezifische und unspezifische Symptome des Diabetes mellitus.
- Die Auszubildenden nennen die Normwerte des Blutzuckers und unterscheiden dabei zwischen nicht Diabetiker*innen und Diabetiker*innen sowie nüchtern und nicht nüchtern Blutzucker.
- Die Auszubildenden erklären den Begriff „Hypoglykämie“ nennen Ursachen, Symptome und Maßnahmen.
- Die Auszubildenden erklären den Begriff „Hyperglykämie“ nennen Ursachen, Symptome und Maßnahmen.
- Die Auszubildenden erklären den Begriff „Hyperglykämische Koma“ nennen Ursachen, Symptome, Maßnahmen und erklären warum es wichtig ist den Blutzucker nur langsam zu senken.
- Die Auszubildenden nennen die wichtigsten Beobachtungskriterien bei Menschen mit Diabetes mellitus wie Hautzustand, Wundheilung, Blutzuckerwerte, Ernährung, Ausscheidung.
- Die Auszubildenden führen die Blutzuckermessung unter Berücksichtigung von hygienischen Richtlinien durch und erkennen und benennen Abweichungen der Normwerte, dokumentieren diese und leiten diese weiter.
- Die Auszubildenden erklären wesentliche Punkte die bei der Verabreichung von Insulin wichtig sind, wie Applikationsform- und ort, 10- Regel, Entlüften

der Spritze und führen die Insulinverabreichung unter Berücksichtigung von hygienischen Richtlinien durch.

Lernziele „onkologische Pflege“

- Die Auszubildenden nennen spezifische Symptome von Brustkrebs (tastbarer Knoten, Hautveränderungen, Einziehung der Brustwarze, Sekretion aus der Brustwarze).
- Die Auszubildenden kennen die Wichtigkeit der Beobachtung der Brust in Bezug auf regelmäßige Inspektion und Palpation der Brustregion (Selbstabtastung) zur Früherkennung.
- Die Auszubildenden beschreiben die Bedeutung der weiblichen Brust (Fruchtbarkeit, Körperbild, Schönheitsideal, etc.) und leiten draus pflegerische Schwerpunkte für die Betreuung ab.
- Die Auszubildenden kennen die Folgen einer Brustentfernung (Mastektomie) wie Scham, Rückzug und gestörtes Selbstwertgefühl und nennen unterstützenden pflegerische Maßnahmen.
- Die Auszubildenden nennen Ursachen und Pflegemaßnahmen bei Haarverlust.
- Die Auszubildenden kennen und beschreiben pflegerische Maßnahmen bei Immunsuppression (Hygiene, Anzeichen einer Sepsis, etc.).
- Die Auszubildenden kennen die Wichtigkeit der Mundpflege bei Chemopatient*innen und nennen konkrete Maßnahmen.

- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Total Pain und nennen die 4 verschiedenen Dimensionen des Schmerzes und können daraus pflegerische Unterstützungsmaßnahmen ableiten.
- Die Auszubildenden kennen das WHO Stufenschema der Schmerztherapie und nennen Aufgabe der Pflegeassistenz beim Schmerzmanagement.
- Die Auszubildenden definieren den Begriff Angst und kennen die Bedeutung der Angst in der Onkologie und nennen pflegerische Maßnahmen bei Angst.
- Die Auszubildenden kennen die zentralen Ziele der End- of- Life Care und beschreiben die Rolle der Pflege in der End- of- Life- Care.
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Patientenverfügung und kennen die Bedeutung dieser für die Pflege.
- Die Auszubildenden nennen Zeichen eines eingetretenen Todes wie Atemstillstand, fehlender puls, Totelflecken, Totenstarre, etc. und beschreiben die Rolle der Pflegeassistenz.
- Die Auszubildenden beschreiben die Versorgung eines Leichnams sowie den pflegerischen Umgang mit Verstobenen.
- Die Auszubildenden nennen Beispiele für Trauerrituale und Maßnahmen in der Pflegepraxis (Wünsche respektieren, Angehörige einbinden, würdevolle Gestaltung)

Lernziele „perioperative Pflege“

- Die Auszubildenden kennen die Definition der perioperativen Pflege und nennen die drei Phasen der perioperativen Pflege (prä, intra, post).
- Die Auszubildenden nennen die Ziele der perioperativen Pflege und die Aufgaben der Pflegeassistenz.
- Die Auszubildenden beschreiben die präoperative Vorbereitung eines Patienten.
- Die Auszubildenden beschreiben die Übernahme des Patienten aus dem Aufwachraum und nenne die Aufgaben der Pflegeassistenz.
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Frühmobilisation, nennen die Wichtigkeit und die Aufgaben der Pflegeassistenz.
- Die Auszubildenden kennen die Wichtigkeit der postoperativen Schmerzbeobachtung, Schmerzskalen und nennen Beobachtungskriterien (Mimik, Gestik, Unruhe, etc.) und leiten daraus pflegerische Maßnahmen ab.
- Die Auszubildenden kennen die Ziele des postoperativen Nahrungsaufbaus und nennen wichtige pflegerische Aspekte.
- Die Auszubildenden nennen Aufgaben der Pflegeassistenz in Bezug auf die postoperative Überwachung der Darmtätigkeit.

Lernziele Pflege bei Wahrnehmungs- und Kommunikationseinschränkungen“

- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Verwirrtheit, nennen Auslöser, Unterschiede zur Demenz, Symptome und pflegerische Maßnahmen.
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Demenz, nennen Formen, allgemeine Symptome, Verlauf und pflegerische Besonderheiten bei der Pflege von dementen Patienten.
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Sprachstörung (Aphasie) nennen Ursachen, Formen und pflegerische Maßnahmen (nonverbale Kommunikation, kurze einfache Sätze, etc.).
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Neglect nennen die pflegerische Relevanz (Beeinträchtigte Selbstpflege) und pflegerische Maßnahmen.
- Die Auszubildenden kennen den Unterschied zwischen Hemiparese und Hemiplegie, nennen Symptome, pflegerische Maßnahmen und Hilfsmittel.
- Die Auszubildenden kennen die Grundlagen des Bobath Konzepts und erklären die praktische Umsetzung im Pflegealltag.

Lernziele „psychiatrische Pflege“

- Die Auszubildenden nennen Symptome und Therapie einer Depression und beschreiben den Umgang mit Antidepressiva sowie die Aufgaben der Pflegeassistenz.
- Die Auszubildenden beschreiben den richtigen Umgang mit depressiven Patient*innen.
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Sucht und nennen Formen der Sucht sowie Merkmale einer Sucht.
- Die Auszubildenden kennen die Suchtproblematik bei Patient*innen, insbesondere bei älteren Menschen, chronisch kranken oder Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und beschreiben die Aufgabe der Pflegeassistenz.
- Die Auszubildenden haben ein Grundverständnis für suchtgefährdende Situationen im Pflegeberuf (z. B. durch Medikamentenzugang, emotionale Belastung oder Schichtdienst) und kennen präventive Maßnahmen.
- Die Auszubildenden nennen pflegerische Aufgaben im Umgang mit Suchtgiften.
- Die Auszubildenden beschreiben die Aufgaben der Pflegeassistenz bei der Suchtprävention.

- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Suizid und nennen Risikofaktoren (Depression, Sucht).
- Die Auszubildenden kennen wichtige Warnzeichen und beschreiben pflegerische Maßnahmen im Umgang mit suizidgefährdenden Patient*innen.
- Die Auszubildenden nennen Maßnahmen zur Suizidprävention.

Lernziele „Pflege bei Menschen mit Essstörungen“

- Die Auszubildenden beschreiben das Krankheitsbild Anorexia nervosa (Magersucht) und nennen Ursachen, Symptome und körperliche Folgeerscheinungen.
- Die Auszubildenden beschreiben das Krankheitsbild Bulimia nervosa und nennen Ursachen.
- Die Auszubildenden beschreiben das Krankheitsbild Binge- Eating- Störung (BES) und nennen körperliche Folgeerkrankungen.
- Die Auszubildenden kennen Behandlungsmethoden bei Essstörungen und kennen Hilfsangebote in Wien.
- Die Auszubildende nennen Pflegeschwerpunkte in Bezug auf Überwachung, Dokumentation, Ernährungsprotokoll und systematische Nahrungszufuhr.
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff Nasogastrale Sonde und nennen Indikationen, Komplikationen und Aufgaben der Pflegeassistenz.
- Die Auszubildenden beschreiben den Begriff PEG Sonde und nennen Indikationen, Komplikationen und Aufgaben der Pflegeassistenz.

LERNZIELE Lernbereich Training und Transfer (Praxis)

- Die Auszubildenden führen die Ganzkörperwaschung im Bett, am Bettrand und/ oder am Waschbecken unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung, Intimsphäre und Sicherheit durch.
- Die Auszubildenden führen die Mundpflege und oder Prothesenpflege unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung, und Sicherheit mit den entsprechend verordneten Produkten durch.
- Die Auszubildenden führen die Augen- Nasen – und Ohrenpflege unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung, Intimsphäre und Sicherheit mit den entsprechend verordneten Produkten durch.
- Die Auszubildenden führen die Haarwäsche im Bett unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch.
- Die Auszubildenden führen den Inkontinenzversorgungssystemwechsel unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung, Intimsphäre und Sicherheit mit den entsprechend verordneten Produkten/ Systemen durch.
- Die Auszubildenden führen die verschiedenen Seitenpositionierungen (10°, 30°, 135°) unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch und können erklären, wann welche Positionierung angewendet wird.

- Die Auszubildenden führen die einzelnen Positionierungen der VATI Positionierung unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch und wissen wann welche anzuwenden ist.
- Die Auszubildenden führen die Essenspositionierung unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch.
- Die Auszubildenden führen einen einfachen Transfer unter Berücksichtigung von Ergonomie, Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch.
- Die Auszubildenden führen die Messung und Beurteilung der Vitalzeichen (manuell Blutdruck und Puls messen, Atemzüge zählen) unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit durch und erkennen und benennen Abweichungen der Normwerte
- Die Auszubildenden ziehen medizinische Thromboseprophylaxestrümpfe (MTS) unter Berücksichtigung von Hygiene, Ressourcenförderung und Sicherheit fachgerecht an und benennen wichtige Beobachtungskriterien wie faltenfreier Sitz und Kontrolle/ Beobachtung der Durchblutung.
- Die Auszubildenden führen das Infusionsmanagement (an- und abhängen) unter Berücksichtigung von Hygiene und Sicherheit durch und nennen Beobachtungskriterien sowie mögliche Komplikationen.
- Die Auszubildenden führen einen aseptischen Verbandwechsel unter Einhaltung der hygienischen Richtlinien durch und erklären, warum hygienisches arbeiten dabei eine wichtige Rolle spielt.

- Die Auszubildenden bereiten alle benötigten Materialien zum Setzen eines Blasenverweilkatheters unter Beachtung von Hygiene vor und können erklären, wofür die einzelnen Materialien benötigt werden.
- Die Auszubildenden führen eine fachgerechte Beinbandagierung (z. B. Kornährenverband) unter Beachtung von Hygiene, Sicherheit und Ressourcenförderung durch und achten dabei auf eine korrekte Lage, Durchblutung und Spannungsgrad der Bandage.
- Die Auszubildenden führen eine mündliche Übergabe an eine DGKP durch und geben dabei wichtige Beobachtungen und relevante Informationen strukturiert weiter.